



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.

LANDTAGSWAHL

BADEN – WÜRTTEMBERG

08. MÄRZ 2026

ERGEBNISSE UND ANALYSE

BERICHT VON INFRATEST DIMAP

9. MÄRZ 2026

Inhalt

Wahlausgang	3
Stimmenanteile und Beteiligung	3
Mandatsverteilung	4
Wahlrends der letzten fünf Jahre	9
Grüne	13
CDU	16
SPD	19
FDP	20
AfD	23
Linke	26
Wählermobilisierung	28
Studieninformationen	29
Studiendesign Exit-Poll	29
Wanderungsmodell von infratest dimap	29

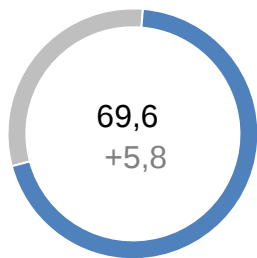
Wahlausgang

Stimmenanteile und Beteiligung

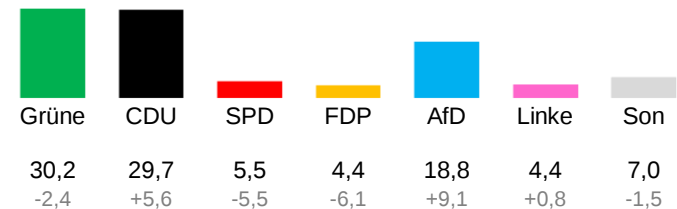
Landtagswahl Baden-Württemberg 2026

infratest dimap WahlANALYSE

Beteiligung



Stimmen



Landtagsmandate						Summe
56	56	10	0	35	0	157
-2	+14	-9	-18	+18	0	+3

Veränderung zu 2021

infratest dimap | Landeswahlleiter

infratest dimap

Grüne mit knappem Vorsprung auf Platz Eins

Die Grünen wurden am 08. März wie schon bei den beiden vorangegangenen Landtagswahlen stärkste Partei in Baden-Württemberg, allerdings mit nur knappem Vorsprung von gerade einmal einem halben Prozentpunkt. Gegenüber dem letzten Urnengang verloren die Grünen unter Spitzenkandidat Cem Özdemir 2,4 Punkte und erreichten 30,2 Prozent der Zweitstimmen, trotz Einbußen ihr drittbestes Landtagswahlergebnis im Bundesland.

CDU 0,5 Punkte hinter den Grünen

Die CDU legte nach 20 Jahren erstmals wieder bei einer Landtagswahl in Baden-Württemberg zu. Gegenüber 2021 verbesserte sich die Union um 5,6 Punkte zu. Mit einem Zweitstimmenanteil von 29,7 Prozent blieben die Christdemokraten nur 0,5 Punkte hinter den Grünen. Letztlich trennten sie lediglich 27.312 Zweitstimmen von den erstplatzierten Grünen.

SPD nur knapp über 5 Prozent

Die seit 2006 anhaltende SPD-Verlustserie in Baden-Württemberg setzte sich bei dieser Wahl fort. Der SPD-Wähleranteil halbierte sich gegenüber 2021. Mit einem Zweitstimmenanteil von 5,5 Prozent (-5,5 Punkte) fielen die Sozialdemokraten auf einen neuen bundesweiten Rekordtiefstand bei Landtagswahlen und weit hinter die AfD auf Platz Vier.

FDP erstmals nicht mehr im Landtag

Die FDP verlor gegenüber 2021 deutlich (-6,1 Punkte). Die Liberalen blieben in ihrem Stammland mit einem Zweitstimmenanteil von 4,4 Prozent erstmals unterhalb der Mandatsschwelle und schieden damit aus dem Landesparlament aus.

AfD mit Rekordergebnis auf Platz Drei

Die AfD erreichte einen Zweitstimmenanteil von 18,8 Prozent und rückte mit neuem Bestwert im Bundesland auf Platz Drei vor. Gegenüber 2021 verdoppelte sie ihren Wähleranteil (+9,1 Punkte).

Linke trotz Zugewinnen weiterhin unter der Mandatsschwelle

Die Linke blieb in Baden-Württemberg abermals unter der Mandatsschwelle. Gegenüber 2021 legte sie nur leicht zu und blieb mit einem Zweitstimmenanteil von 4,4 Prozent (+ 0,8 Punkte) am Ende erkennbar unter der Fünf-Prozentmarke.

Sichtbar höheres Beteiligungsniveau

Nachdem die Wahlbeteiligung im Corona-Wahljahr 2021 deutlich gesunken war, stieg die Beteiligung am 08. März sichtbar an. 69,6 Prozent der Wahlberechtigten (+ 5,8 Punkte) nahmen am Urnengang teil, womit die Beteiligung das zweithöchste Niveau nach 1992 erreichte. Die Zahl der ungültigen Stimmen blieb mit 0,6 Prozent etwa auf dem Niveau der letzten Landtagswahl.

Mandatsverteilung

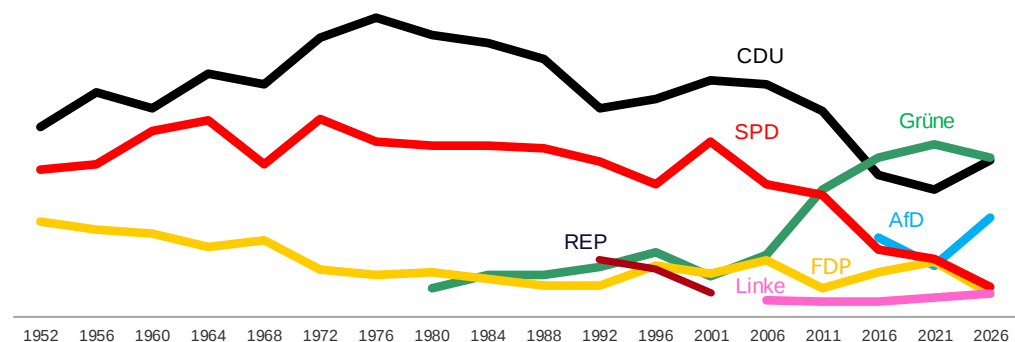
Mandats-Patt zwischen Grünen und CDU

Statt regulär 120 Sitzen wurden am 8. März aufgrund von Überhang- und Ausgleichsmandaten insgesamt 157 Landtagsmandate (bisher 154) vergeben. Hiervon entfielen jeweils 56 Sitze auf Grüne und CDU. Die AfD erhielt 35 Sitze (bisher 17), die SPD 10 Sitze (bisher 19). Die FDP mit bislang 18 Mandaten ist im neuen Landtag nicht mehr vertreten, so dass der künftige Landtag in Baden-Württemberg wie zuletzt in den beginnenden 2010er Jahren nur aus vier Fraktionen besteht.

Grüne und CDU kommen im neuen Landtag zusammen auf 112 Stimmen. Eine rechnerische Alternative zum erneuten Zusammengehen der bisherigen Koalitionspartner in Baden-Württemberg bestände allein in Bündnissen mit der AfD, was politisch jedoch ausgeschlossen ist.

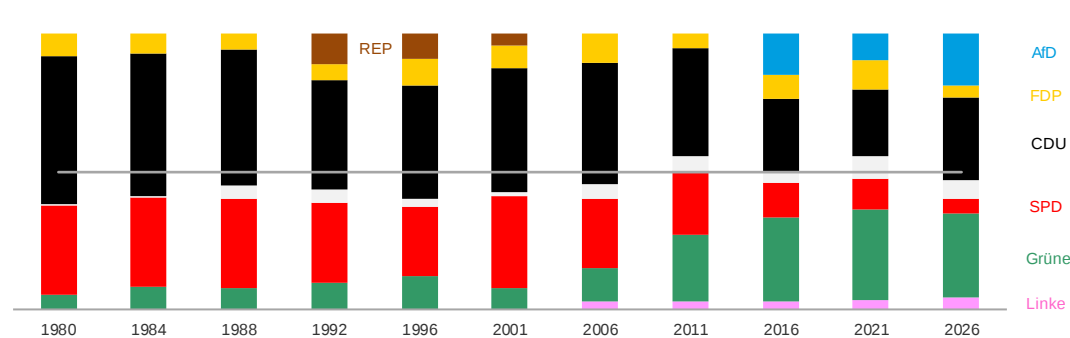
Landtagswahlen Baden-Württemberg 1952-2026

Stimmen-Anteile



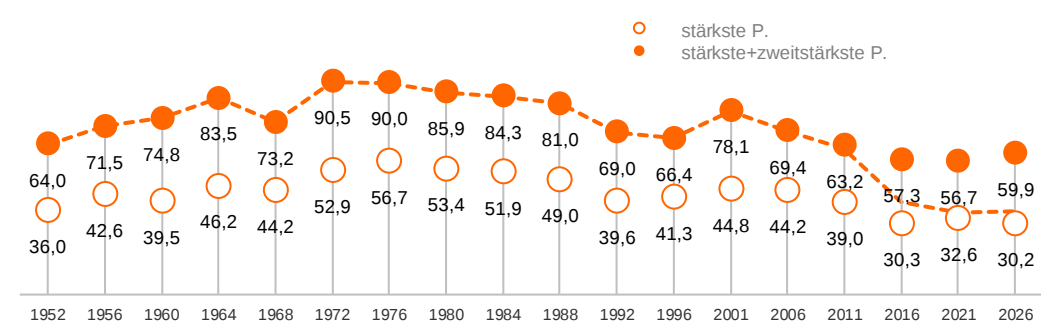
Stimmenanteile in %

Stärke Parteilager



Stimmenanteile in %

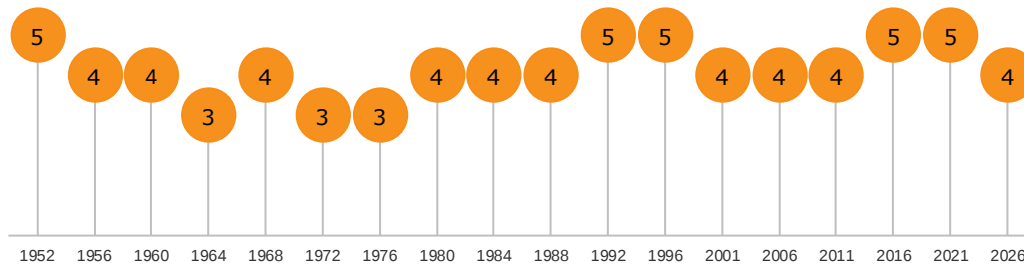
Parteienkonzentration



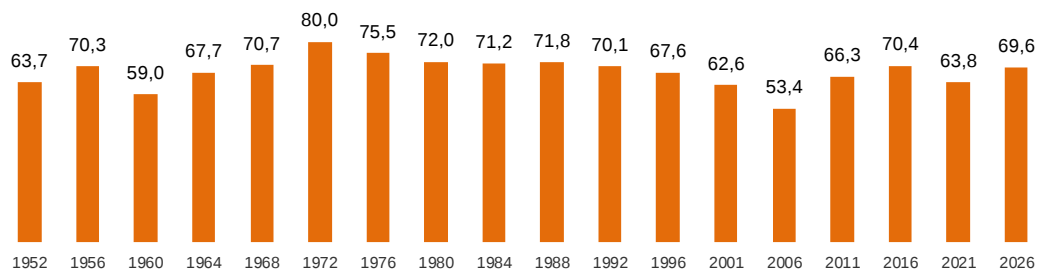
Stimmenanteile in %

Landtagswahlen Baden-Württemberg 1952-2026

Anzahl Parlamentsparteien

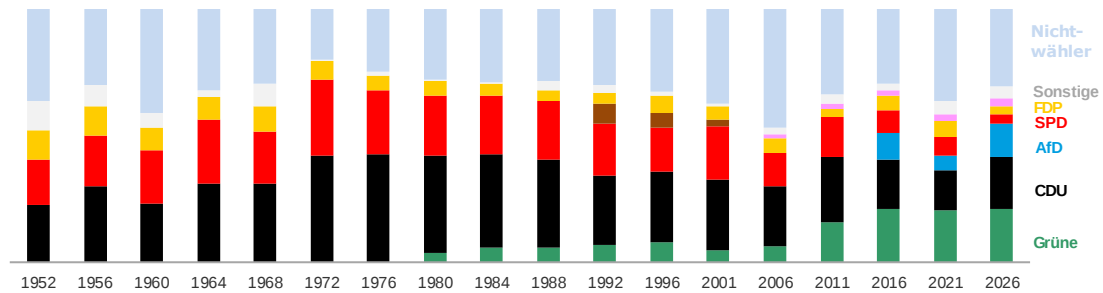


Wahlbeteiligung



Wahlbeteiligung in %

Verhältnis Parteiwähler und Nichtwähler



Anteile in %, Parteianteile bezogen auf alle Wahlberechtigte

Landtagswahl Baden-Württemberg 2026

Endergebnis

	2026	26-21	2021*	2026	26-21	2021*
Wahlberechtigte	7.773.341	+102.302	7.671.039			
Nichtwähler	2.366.489	-410.050	2.776.539	30,4	-5,3	35,7
Wähler	5.406.852	+512.352	4.894.500	69,6	+5,8	63,8
Zweitstimme						
ungültige	32.018	-2.831	34.849	0,6	-0,1	0,6
gültige	5.374.834	+515.183	4.859.651	99,4	+9,5	89,9
Grüne	1.623.156	+36.964	1.586.192	30,2	-2,4	32,6
CDU	1.595.844	+426.869	1.168.975	29,7	+5,6	24,1
SPD	298.278	-237.211	535.489	5,5	-5,5	11,0
FDP	235.599	-272.830	508.429	4,4	-6,1	10,5
AfD	1.010.449	+536.964	473.485	18,8	+9,1	9,7
Linke	237.062	+63.745	173.317	4,4	+0,8	3,6
Freie Wähler	102.687	-43.572	146.259	1,9	-1,1	3,0
Die PARTEI	22.784	-36.679	59.463	0,4	-0,8	1,2
dieBasis	15.122	-33.375	48.497	0,3	-0,7	1,0
KlimalisteBW	2.790	-39.895	42.685	0,1	-0,8	0,9
ÖDP	9.370	-28.449	37.819	0,2	-0,6	0,8
Volt	45.797	+23.015	22.782	0,9	+0,4	0,5
Bündnis C	12.518	+8.437	4.081	0,2	+0,1	0,1
PdH	2.357		0	0,0		
Verjüngung	3.590		0	0,1		
BSW	76.314		0	1,4		
Gerechtigkeitspartei	7.332		0	0,1		
PDR	9.009		0	0,2		
PdF	3.670		0	0,1		
Tierschutzpartei	49.802		0	0,9		
WerteUnion	11.304		0	0,2		
		Andere	52.178			1,1

*bei der Landtagswahl 2021 gab es nur eine Stimme

Landtagswahl Baden-Württemberg 2026

Endergebnis

	2026	2026
Erststimme		
ungültige	47.976	0,9
gültige	5.358.876	99,1
Grüne	1.368.072	25,5
CDU	1.837.543	34,3
SPD	450.169	8,4
FDP	256.168	4,8
AfD	1.009.819	18,8
Linke	265.186	4,9
Freie Wähler	54.549	1,0
Die PARTEI	8.528	0,2
dieBasis	3.087	0,1
KlimalisteBW	0	0,0
ÖDP	5.701	0,1
Volt	52.185	1,0
Bündnis C	4.069	0,1
PdH	0	0,0
Verjüngung	0	0,0
BSW	31.288	0,6
Gerechtigkeitspartei	642	0,0
PDR	0	0,0
PdF	0	0,0
Tierschutzpartei	2.131	0,0
WerteUnion	4.651	0,1
Einzelkandidaten	5.088	0,1

Wahlrends der letzten fünf Jahre

Unions-Zugewinne in Ampel-Zeit

Verluste prägten lange Zeit die Wahlergebnisse der Union. Nach dem Wechsel in die Bundestagsopposition 2021 hellte sich ihre Wahlbilanz jedoch auf, mit Zugewinnen in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen, Berlin und Hessen, zur Europa- und zur Thüringen-Wahl sowie zur Bundestags- und der unmittelbar folgenden Hamburg-Wahl. Die zweistelligen CDU-Zuwächse in Schleswig-Holstein und zur Berliner Wiederholungswahl stachen in den vergangenen fünf Jahren¹ besonders heraus. In Schleswig-Holstein erzielte sie zugleich das beste Unions-Landtagswahlergebnis, gefolgt von Sachsen-Anhalt und Bayern. Schwer tat sich die CDU in den ostdeutschen Flächenländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg und trotz Zugewinns zuletzt auch in Hamburg.

SPD-Negativtrend mit wenig Ausnahmen

Rückläufige SPD-Stimmenanteile wie aktuell in Baden-Württemberg dominierten die Wahlen der vergangenen fünf Jahre, Zugewinne blieben für die Partei die Ausnahme. In 20 Urnengängen seit 2021 legten die Sozialdemokraten nur fünf Mal zu: in Mecklenburg-Vorpommern, zur vorletzten Bundestagswahl, im Saarland, in Bremen und Brandenburg. 15 Urnengänge gingen mit SPD-Verlusten einher, darunter finden sich hohe Einbußen in Schleswig-Holstein sowie zur Bundestagswahl 2025. Das Ergebnis der Saarland-Wahl 2022 war das beste SPD-Resultat der vergangenen fünf Jahre, gefolgt vom Abschneiden in Mecklenburg-Vorpommern. Dem standen wiederum nur jeweils einstellige Landtagswahlergebnisse in Sachsen-Anhalt, Bayern, Sachsen, Thüringen und nun auch in Baden-Württemberg gegenüber.

Union und SPD in nur sieben Ländern gemeinsam auf Platz Eins und Zwei

Das bis 2025 im Bund gültige Muster, wonach Union und SPD die ersten beiden Plätze unter sich ausmachen, wurde bei den letzten Landtagswahlen nur in sieben der 16 Bundesländer bestätigt: in Rheinland-Pfalz, Saarland, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bremen, mit Abstrichen in Berlin² und in Hamburg. In Baden-Württemberg und Thüringen reichte es zum wiederholten Mal weder für CDU noch SPD zum ersten Platz. In Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Bayern, Hessen, Sachsen und Brandenburg schaffte es eine der beiden Parteien nicht auf den zweiten Platz.

Gemeinsame Landtagswahl-Stimmenanteile von 50 Prozent und mehr erreichten Union und SPD nur in der Hälfte der Bundesländer. In neun Wahlen blieben beide Parteien darunter, besonders deutlich zu den Landtagswahlen in Sachsen, Baden-Württemberg und vor allem Thüringen. Eine schwache Bindungskraft der bisher großen Parteien kennzeichnete zuletzt auch bundesweite Wahlen. Bei den letzten beiden Europa- und Bundestagswahlen mobilisierten Union und SPD zusammen jeweils weniger als jede zweite Stimme.

Grüne seit 2023 in der Defensive

Die Wahlen der vergangenen fünf Jahre waren zunächst durch Grünen-Gewinne dominiert. Ihren größten Zuwachs erzielte die Partei in Nordrhein-Westfalen. In Mecklenburg-Vorpommern kehrten sie ins Parlament zurück. Der Positivtrend endete ein Jahr nach Eintritt in die Ampelkoalition im Bund. Verloren die Grünen zur Berliner Wiederholungswahl minimal, gab ihr Wählerrückhalt danach erkennbar und durchgehend nach, mit besonders hohen Verlusten zur Europa- und zur Landtagswahl in Brandenburg. Trotz der Einbußen markiert das aktuelle Abschneiden in Baden-Württemberg das beste Grünen-Ergebnis in den vergangenen fünf Jahren. Neben dem Saarland ragten die ostdeutschen Flächenländer negativ heraus. In Thüringen und Brandenburg ging den Grünen 2024 zudem der Parlamentsstatus verloren.

¹ Berücksichtigt sind die Bundestagswahlen von 2021 und 2025, die Europawahl von 2024 sowie alle Landtagswahlen der vergangenen fünf Jahre.

² In Berlin erzielten SPD und Grüne zur Wiederholungswahl 2023 identische Stimmenanteile, letztlich lag die SPD mit nur 53 Zweitstimmen vorn.

AfD-Comeback mit Pandemie-Ende

Der Aufstieg der AfD wurde in den Pandemie-Jahren ausgesetzt, die Partei war erstmals mit Verlusten konfrontiert, besonders deutlich zu den Landtagswahlen 2021. In Schleswig-Holstein scheiterte sie zudem an der Fünfprozenthürde. Mit der Niedersachsen-Wahl im Herbst 2022 drehte sich der Trend für die Partei wieder ins Positive.³ Im Westen sticht ihr aktueller Erfolg in Baden-Württemberg sowie ihr Abschneiden 2023 in Hessen und Bayern heraus. Eigentliche AfD-Hochburg bleibt der Osten. Wie zuvor schon in den anderen ostdeutschen Flächenländern wurde die AfD 2021 auch in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern zweitstärkste Partei. 2024 verkürzte sie mit Rekordwerten in Sachsen und Brandenburg ihren Rückstand auf CDU bzw. SPD, in Thüringen wurde sie erstmals bei einer Landtagswahl stärkste Kraft. Nachdem die AfD bereits zur Europawahl auf Platz Zwei vorgerückt war, gelang ihr dies 2025 auch zur vorgezogenen Bundestagswahl, bei der sie ihren Wähleranteil verdoppelte.

Linke nach langer Durststrecke zuletzt wieder mit Zugewinnen

Seit 2025 legte die Linke bei Wahlen durchgehend zu. Zuvor stand die Linke bei bundesweiten Urnengängen wie Landtagswahlen lange unter Druck. Dem Negativtrend konnte sich die Partei im Westen nicht entziehen, wo sie 2022 im Saarland und 2023 in Hessen jeweils aus den Landtagen fiel, ebenso wenig im Osten. 2024 sah sie sich in Sachsen, Thüringen und Brandenburg mit Rekordtiefständen konfrontiert. Sicherte sie sich in Sachsen allein über Direktmandate den Parlamentseinzug, schied sie in Brandenburg erstmals aus einem Ost-Parlament aus. An der Wählererosion hatte die Linken-Abspaltung BSW maßgeblich Anteil. Das BSW zog 2024 zur Europawahl und bei den ostdeutschen Landtagswahlen jeweils an der Linken vorbei und in die Landesparlamente von Dresden, Erfurt und Potsdam ein.

FDP-Verluste nach Ampel-Eintritt

Der Eintritt in die Ampelkoalition im Bund bedeutete für die FDP noch früher als für die Grünen der Beginn einer Verlustserie, die sich nach dem Ausscheiden aus dem Bundestag fortsetzt. Nachdem die Liberalen 2021 noch fünf von sechs Parlamentswahlen mit Zugewinnen abgeschlossen hatten und in die Parlamente von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern zurückgekehrt waren, gingen für sie danach mit einer Ausnahme alle Landtagswahlen wie auch die Europa- und Bundestagswahl mit Einbußen aus. In Niedersachsen, Berlin, Bayern, Thüringen und Hamburg fielen die Liberalen aus den Landesparlamenten heraus, nunmehr auch in ihrem Stammland Baden-Württemberg. Im Saarland, in Sachsen sowie in Brandenburg scheiterte die FDP zum wiederholten Mal an der Mandatsschwelle.

Neue Mobilisierungswelle

Gut die Hälfte der Urnengänge seit 2021 endete mit einem Beteiligungsrückgang, besonders deutlich zur Berliner Wiederholungswahl von 2023, gefolgt von den Landtagswahlen 2022 in Nordrhein-Westfalen und im Saarland. Elf Wahlen gingen mit einem Beteiligungszuwachs einher, darunter alle Wahlgänge seit 2024, angeführt von den Landtagswahlen in Brandenburg, Thüringen und Sachsen. Abgesehen von den Bundestagswahlen 2021 und 2025 sowie der 2021er Abgeordnetenhauswahl in Berlin wurden die höchsten Mobilisierungsstände im Fünf-Jahresvergleich 2024 zu den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen sowie 2023 in Bayern erreicht.

³ Zur Bürgerschaftswahl 2023 in Bremen war die AfD sowohl für das Wahlgebiet Bremen wie Bremerhaven ausgeschlossen worden.

Wahlrends in Deutschland

Ergebnisse

	Beteilig.		Union		AfD		SPD		Grüne		Linke		FDP		Andere	
2021																
Rheinl.-P.	64,3	-6,0	27,7	-4,1	8,3	-4,3	35,7	-0,5	9,3	4,0	2,5	-0,3	5,5	-0,7	11,0	
Sachs.-A.	60,3	-0,8	37,1	7,4	20,8	-3,4	8,4	-2,2	5,9	0,8	11,0	-5,3	6,4	1,6	10,3	
Meckl.-V.	70,8	8,9	13,3	-5,7	16,7	-4,1	39,6	9,0	6,3	1,5	9,9	-3,2	5,8	2,8	8,4	
Berlin	75,4	8,5	18,0	0,4	8,0	-6,2	21,4	-0,1	18,9	3,7	14,1	-1,6	7,1	0,5	12,5	
Bundestag*	76,4	0,2	24,1	-8,8	10,4	-2,2	25,7	5,2	14,7	5,8	4,9	-4,4	11,4	0,7	8,7	
2022																
Saarland	61,4	-8,3	28,5	-12,2	5,7	-0,5	43,5	13,9	4,995	1,0	2,6	-10,3	4,8	1,5	9,9	
Schlesw.-H	60,3	-3,9	43,4	11,4	4,4	-1,5	16,0	-11,3	18,3	5,4	1,7	-2,1	6,4	-5,1	9,9	
Nordrh.-W.	55,5	-9,6	35,7	2,8	5,4	-1,9	26,7	-4,6	18,2	11,8	2,1	-2,8	5,9	-6,7	6,1	
Nieders.	60,3	-2,8	28,1	-5,6	11,0	4,8	33,4	-3,5	14,5	5,8	2,7	-1,9	4,7	-2,8	5,6	
2023																
Berlin	63,0	-12,3	28,2	10,2	9,1	1,1	18,4	-3,0	18,4	-0,5	12,2	-1,9	4,6	-2,5	9,0	
Bremen	59,6	-7,2	26,2	-0,4			29,8	4,9	11,9	-5,5	10,9	-0,4	5,1	-0,9	16,1	
Bayern	73,1	0,8	37,0	-0,2	14,6	4,4	8,4	-1,3	14,4	-3,2	1,5	-1,8	3,0	-2,1	21,1	
Hessen	66,0	-1,3	34,6	7,6	18,4	5,3	15,1	-4,7	14,8	-5,0	3,1	-3,2	5,0	-2,5	9,0	
2024																
Europa	64,7	3,4	30,0	1,2	15,9	4,9	13,9	-1,9	11,9	-8,6	2,7	-2,8	5,2	-0,2	20,3	
Sachsen	74,4	7,9	31,9	-0,2	30,6	3,1	7,3	-0,4	5,1	-3,5	4,5	-5,9	0,9	-3,6	19,7	
Thüringen	73,6	8,7	23,6	1,9	32,8	9,4	6,1	-2,1	3,2	-2,0	13,1	-17,9	1,1	-3,9	20,2	
Brandenburg	72,9	11,6	12,1	-3,5	29,2	5,7	30,9	4,7	4,1	-6,6	3,0	-7,7	0,8	-3,3	19,8	
2025																
Bundestag	82,5	6,2	28,5	4,4	20,8	10,4	16,4	-9,3	11,6	-3,1	8,8	3,9	4,3	-7,1	9,6	
Hamburg	67,6	4,6	19,8	8,6	7,5	2,2	33,5	-5,7	18,5	-5,7	11,2	2,1	2,3	-2,7	7,2	
2026																
Baden-W.	69,6	5,8	29,7	5,6	18,8	9,1	5,5	-5,5	30,2	-2,4	4,4	0,8	4,4	-6,1	7,0	

Anteile in %, Veränderungen in %Punkten, AfD 2023 in Bremen nicht zugelassen. * Inkl. Wiederholungswahl in Teilen Berlins am 11.02.2024.

FW: Rheinl.-Pf. 2021: 5,4% + 3,1; Bayern 2023: 15,8%; +4,2 BSW 2024: Europa 6,2%; Sachsen 11,8%; Thüringen 15,8%; Brandenburg 13,5%; 2025: BTW 4,97%; Hamburg 1,8%

infratest dimap | Landeswahlleiter | Bundeswahlleiterin

Regierungschefs und Parlamentsparteien

Regierungs- chefs				Parlamentsparteien							Anzahl
				Union	AfD	SPD	Grüne	Linke	FDP	Sonst.	
2021											
14.03.	Rheinl.-P.	SPD	Dreyer>Schweitzer							FW	6
06.06.	Sachs.-Anh.	CDU	Haseloff>Schulze								6
26.09.	Meckl.-V.	SPD	Schwesig								6
26.09.	Berlin	SPD	Giffey								6
26.09.	Bundest.	SPD	Scholz					*		SSW	7
2022											
27.03.	Saarland	SPD	Rehlinger								3
07.05.	Schl.-H.	CDU	Günther							SSW	5
15.05.	Nordrh.-W.	CDU	Wüst								5
09.10.	Nieders.	SPD	Weil>Lies								4
2023											
12.02.	Berlin	CDU	Wegner								5
14.05.	Bremen	SPD	Bovenschulte		**					BW	6
08.10.	Bayern	CSU	Söder							FW	5
08.10.	Hessen	CDU	Rhein								5
2024											
01.09.	Sachsen	CDU	Kretschmer							BSW+FW	7
01.09.	Thüringen	CDU	Voigt							BSW	5
22.09.	Brandenburg	SPD	Woidke							BVB/FW	4
										BSW	
2025											
23.02.	Bundest.	CDU/CSU	Merz							SSW	6
02.03.	Hamburg	SPD	Tschentscher								5
2026											
08.03.	Baden-W.										4

■ Parlamentspartei ▲ Neu-Einzug × Ausfall

* Linke BTW durch Direktmandat ** AfD 2023 in Bremen nicht zugelassen

Wahlverhalten und Wahlmotive

Grüne

Wanderungs- und Regionalanalyse

Grünen-Ergebnisse

Landtagswahl Baden-Württemberg 2026

Stimmen

absolut

Zweitstimme	1.623.156	+36.964
Erststimme	1.368.072	

Prozent

Zweitstimme		30,2	-2,4
Erststimme		25,5	

Mandate

Gesamt		56	-2
Direktmandate		13	-45

Regionen

Südlicher Oberrhein		33,7	-3,1
Stuttgart-Mittlerer Neckar		33,2	-0,5
Neckar-Alb		32,0	-1,7
Mittlerer Oberrhein		31,7	-1,3
Hochrhein-Bodensee		31,6	-5,2
Rhein-Neckar		31,5	-0,6
Bodensee-Oberschwaben		27,5	-6
Donau-Iller		27,3	-4,3
Ostwürttemberg		25,4	-1,5
Heilbronn-Franken		24,9	-3,1
Nordschwarzwald		24,0	-3,6
Schwarzwald-Baar-Heuberg		22,8	-6,9

Wanderungsmodell infratest dimap

SPD		+100.000
Nichtwähler		+70.000
Andere		+20.000
FDP		+10.000
Erstw./Verst.		+10.000
Linke		+5.000
AfD		-35.000
CDU		-165.000

infratest dimap | Landeswahlleiter

Wanderungsverluste vor allem an CDU

In absoluten Zahlen erzielten die Grünen in Baden-Württemberg 1.623.156 Zweitstimmen, wegen der gestiegenen Wahlbeteiligung 36.964 Wählerstimmen mehr als 2021. Die Grünen profitierten bei dieser Wahl von starken Zuflüssen von Seiten der SPD und aus dem Nichtwählerlager, in geringerem Umfang auch von Zugewinnen aus Richtung FDP und Kleinstparteien, ferner durch die Ansprache von Erstwählern. Gleichzeitig büßten die Grünen deutlich Stimmen an die CDU ein sowie in geringerem Umfang an die AfD.

Verluste in 53 von 70 Wahlkreisen

Als Grünen-Hochburgen stellten sich am 08. März erneut die Region Südlicher Oberrhein und Stuttgart-Mittlerer Neckar heraus. Ihre besten Ergebnisse erzielten die Grünen wie gehabt in großstädtischen Wahlkreisen wie Stuttgart I, Heidelberg und Freiburg II. Hinter ihrem Landesergebnis zurück blieb die Partei insbesondere in den Regionen Schwarzwald-Baar-Heuberg, im Nordschwarzwald sowie in Heilbronn-Franken. In den Wahlkreisen Tuttlingen-Donauessingen und Neckar-Odenwald erzielten sie ihre landesweit schlechtesten Ergebnisse. Die Grünen verloren gegenüber 2021 in 53 der 70 Wahlkreise Stimmenanteile. Ihre größten Verluste verzeichneten sie in den Wahlkreisen Waldshut, Villingen-Schwenningen und Sigmaringen. Gegen den Landes-Trend gewannen die Grünen 17 Wahlkreise hinzu, am stärksten in Heidelberg und Stuttgart I.

Grüne mit 13 Direktmandaten

Erstmals bei einer Landtagswahl in Baden-Württemberg konnten die Wahlberechtigten zwei Stimmen vergeben. An die Grünen-Landesliste gingen mehr Stimmen als an die Wahlkreiskandidaten der Partei. In 13 der 70 Wahlkreise hatten am 08. März Grünen-Kandidaten die Nase vorn. Das beste Erststimmenergebnis unter den Grünen-Kandidaten erzielte Cem Özdemir im Wahlkreis Stuttgart II. Den größten Personenbonus (mehr Erst- als Zweitstimmen) unter den Grünen-Kandidaten erreichte er ebenfalls. Das Erststimmenniveau der Grünen blieb deutlich unter dem Zweitstimmenergebnis der Partei.

Wähleranalyse

Wähleranalyse Grüne

Landtagswahl in Baden-Württemberg 2026

Gesamt		+/-
< 25 Jahre		28 -3
25 - 34 Jahre		27 2
35 - 44 Jahre		29 -2
45 - 59 Jahre		30 -5
60 - 69 Jahre		34 -1
70 und älter		31 -4
Frauen		34 -4
< 25 Jahre		32 -5
25 - 34 Jahre		30 0
35 - 44 Jahre		31 -5
45 - 59 Jahre		34 -6
60 - 69 Jahre		38 -1
70 und älter		34 -4
Männer		27 -1
< 25 Jahre		24 -1
25 - 34 Jahre		25 4
35 - 44 Jahre		28 1
45 - 59 Jahre		27 -3
60 - 69 Jahre		30 -1
70 und älter		27 -4

Bildung		+/-
niedrig		18 -9
mittel		23 -6
hoch		39 1
Beschäftigung		
Rentner		35 -1
Arbeiter		18 -2
Angestellte		31 -2
Beamte		39 -2
Selbständige		22 -6
wirtsch. Lage		
sehr gut/ gut		33 -1
weniger gut/schlecht		16 -9
Konfession		
katholisch		29
evangelisch		31
keine Religion		33

Wahl wegen		+/-
Kandidat		51 11
Programm		36 -10
langfristige Parteibindung		16 3
Wahl aufgrund		
Überzeugung		75 3
Enttäuschung		19 -3
Koalitionen		
CDU und Grüne		77 16
CDU, SPD und FDP		8 -2
Grüne, SPD und Linke		45
Beteiligung AfD an Landesregierung		Ges.
ja		3 27
nein		95 70
Führung Landesregierung		Ges.
Grüne		93 39
CDU		5 44

Gesamt = alle Wähler
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2021 in Prozentpunkten

Verluste in den meisten Bevölkerungsgruppen

Die Grünen verloren am 08. März in einer Reihe von Bevölkerungsgruppen an Unterstützung. Deutliche Verluste verbuchte die Partei unter formal niedrig Gebildeten und wirtschaftlich Unzufriedenen, wo die Partei zudem deutlich unter ihrem Landesschnitt blieb. Bei Frauen schnitten die Grünen wie gehabt besser ab als bei Männern. Erkennbar unter dem Landesschnitt blieben die Grünen bei Selbständigen und Arbeitern. Überdurchschnittlich erfolgreich waren sie dagegen bei Beamten, Wählern mit Abitur sowie den 60- bis 69-Jährigen.

Grünen-Wahlmotive: Özdemir für jeden Zweiten entscheidend

Der Grünen-Spitzenkandidat Cem Özdemir spielte für die Wählerschaft der Grünen eine wichtige Rolle. Jeder zweite Grünen-Wähler gab an, sich wegen des Spitzenkandidaten für die Partei entschieden zu haben, mehr als 2021 mit Winfried Kretschmann. Die Grünen profitierten im Vergleich zu den anderen Parteien am stärksten von ihrer personellen Aufstellung. Die angebotenen Sachlösungen waren für knapp vier von zehn Grünen-Wähler entscheidend und damit weniger zentral als 2021. Die eigene Parteibindung war für 16 Prozent der wichtigste Beweggrund zur Stimmenabgabe.

Koalitionen: Schwarz-Grün von Grünen-Wählern am besten bewertet

Die Fortsetzung einer Grünen-geführten Landesregierung war zwar der mehrheitliche Wunsch der Grünen-Wähler, nicht aber der der baden-württembergischen Wähler insgesamt, die eher auf einen CDU-Regierungswechsel setzten. Die Weiterführung des Parteienbündnisses mit der CDU erhielt am Wahlsonntag bei den Grünen-Wählern, wie auch der baden-württembergischen Wählerschaft insgesamt, eine größere Unterstützung als ein linkes Parteienbündnis mit SPD und Linkspartei.

CDU

Wanderungs- und Regionalanalyse

CDU-Ergebnisse

Landtagswahl Baden-Württemberg 2026

Stimmen

absolut

Zweitstimme	1.595.844	+426.869
Erststimme	1.837.543	

Prozent

Zweitstimme		29,7	+5,6
Erststimme		34,3	

Mandate

Gesamt		56	+14
Direktmandate		56	+44

Regionen

Donau-Iller		36,1	+5,2
Bodensee-Oberschwaben		34,3	+8,6
Ostwürttemberg		33,0	+6,6
Schwarzwald-Baar-Heuberg		32,4	+6,2
Heilbronn-Franken		31,1	+6,2
Nordschwarzwald		30,3	+6,5
Stuttgart-Mittlerer Neckar		29,2	+5,4
Neckar-Alb		29,1	+4,4
Hochrhein-Bodensee		28,2	+7,2
Mittlerer Oberrhein		27,8	+4,6
Südlicher Oberrhein		27,5	+5,6
Rhein-Neckar		26,3	+3,9

Wanderungsmodell infratest dimap

Grüne		+165.000
FDP		+145.000
Nichtwähler		+130.000
SPD		+60.000
Andere		+15.000
Erstw./Verst.		-45.000
AfD		-80.000

infratest dimap | Landeswahlleiter

Wanderungsgewinne von Grünen, FDP und Nichtwählern

Die CDU erzielte am 08. März insgesamt 1.595.844 Zweitstimmen, 426.869 Stimmen mehr als zur letzten Landtagswahl. Zentrale Quellen hierfür waren Stimmenzugewinne von Grünen und FDP sowie Wählern, die 2021 den Urnen ferngeblieben waren. Unions-Gewinne gegenüber der SPD und auch Kleinstparteien hatten ein deutlich geringeres Gewicht. Gleichzeitige Einbußen in Richtung AfD sowie im Zuge des Generationenwechsels stellten den CDU-Stimmaufwuchs nicht infrage.

Flächendeckende Gewinne

Als CDU-Hochburgen stachen bei dieser Wahl die Region Donau-Iller sowie Bodensee-Oberschwaben heraus. Deutlich hinter ihrem Landesergebnis zurück blieben die Christdemokraten in der Region Rhein-Neckar sowie Südlicher und Mittlerer Oberrhein. Hohe Gewinne verbuchte die CDU insbesondere in den Regionen Bodensee-Oberschwaben und Hochrhein-Bodensee. Ihre besten Ergebnisse auf Wahlkreisebene erzielten sie in den Wahlkreisen Ehingen und Biberach, ihre schlechtesten in den großstädtischen Wahlkreisen von Freiburg II, Heidelberg und Karlsruhe II. Die Christdemokraten verzeichneten

in allen 70 Wahlkreisen Zugewinne, ihre größten in den Wahlkreisen Singen, Ravensburg und Bodensee.

CDU mit 56 Direktmandaten

CDU-Direktkandidaten gingen bei dieser Wahl in 56 der 70 Wahlkreise als Sieger hervor. Das beste Erststimmenergebnis der CDU-Kandidaten fuhr Spitzenkandidat Manuel Hagel im Wahlkreis Ehingen ein. Den größten Personenbonus (mehr Erst- als Zweitstimmen) unter den baden-württembergischen CDU-Kandidaten erzielte jedoch Nicole Hoffmeister-Kraut im Wahlkreis Balingen. Das Erststimmenniveau der CDU bewegte sich spiegelbildlich zu den Grünen deutlich über dem Zweitstimmenergebnis der Partei.

Wähleranalyse

Wähleranalyse CDU

Landtagswahl in Baden-Württemberg 2026

Gesamt				Bildung				Wahl wegen			
		+/-				+/-				+/-	
< 25 Jahre		16	0	niedrig		37	7	Kandidat		27	8
25 - 34 Jahre		17	-5	mittel		30	4	Programm		42	0
35 - 44 Jahre		24	2	hoch		26	5	langfristige Parteibindung		27	-6
45 - 59 Jahre		30	7	Beschäftigung							
60 - 69 Jahre		32	7	Rentner		37	9	Wahl aufgrund			
70 und älter		44	13	Arbeiter		21	-2	Überzeugung		67	1
Frauen		28	5	Angestellte		28	5	Enttäuschung		26	-1
< 25 Jahre		12	-2	Beamte		33	10	Koalitionen			
25 - 34 Jahre		17	-4	Selbständige		35	8	CDU und Grüne		65	-5
35 - 44 Jahre		24	4	wirtsch. Lage							
45 - 59 Jahre		28	8	sehr gut/ gut		31	6	CDU, SPD und FDP		42	13
60 - 69 Jahre		30	6	weniger gut/schlecht		19	5	Grüne, SPD und Linke		3	
70 und älter		43	13	Konfession							
Männer		31	6	katholisch		39		Beteiligung AfD an Landesregierung			
< 25 Jahre		20	4	evangelisch		29		ja		15	27
25 - 34 Jahre		17	-5	keine Religion		21		nein		81	70
35 - 44 Jahre		25	2	Führung Landesregierung							
45 - 59 Jahre		32	7								
60 - 69 Jahre		33	7	Ges.							
70 und älter		45	13	Grüne							
				4							
				39							
				CDU							
				94							
				44							

schloss die CDU überdurchschnittlich ab. Schwerer taten sich die Christdemokraten in Baden-Württemberg bei jüngeren Wählern, insbesondere jüngeren Frauen, ferner bei Arbeitern, Konfessionslosen und wirtschaftlich Unzufriedenen, wo sie sichtbar unter dem Landesschnitt blieben.

CDU-Wahlmotive: Hagel mit größerer Zugkraft als Eisenmann 2021

CDU-Spitzenkandidat Manuel Hagel war für die CDU-Wahl weniger bedeutsam als Cem Özdemir für die Wahl der Grünen. Jedoch entwickelte er eine größere Zugkraft als Susanne Eisenmann 2021. Das programmatische Angebot war ähnlich wie vor fünf Jahren für vier von zehn CDU-Wähler entscheidend. Für knapp drei von zehn CDU-Wähler war die langfristige Parteibindung ausschlaggebend.

Koalitionen: Schwarz-Grün am besten bewertet

Die CDU-Wähler in Baden-Württemberg unterstützten erwartungsgemäß einen Regierungswechsel zugunsten ihrer Partei. Eine Präferenz für die CDU überwog auch bei den Wählern insgesamt. Eine Koalition mit den Grünen fand dabei einen größeren Zuspruch in den CDU-Reihen als ein Drei-Parteien-Bündnis mit SPD und FDP.

SPD

Wanderungs- und Regionalanalyse

SPD-Ergebnisse

Landtagswahl Baden-Württemberg 2026

Stimmen

absolut

Zweitstimme	298.278	-237.211
Erststimme	450.169	

Prozent

Zweitstimme		5,5	-5,5
Erststimme		8,4	

Mandate

Gesamt		10	-9
Direktmandate		0	+0

Regionen

Rhein-Neckar		7,9	-6,4
Ostwürttemberg		6,2	-6,8
Mittlerer Oberrhein		6,1	-5,7
Südlicher Oberrhein		5,8	-4,8
Hochrhein-Bodensee		5,7	-5
Heilbronn-Franken		5,6	-6
Stuttgart-Mittlerer Neckar		5,3	-6,5
Nordschwarzwald		4,9	-4,1
Neckar-Alb		4,6	-5,2
Schwarzwald-Baar-Heuberg		4,5	-3,3
Donau-Iller		4,3	-4,3
Bodensee-Oberschwaben		4,1	-3,3

Wanderungsmodell infratest dimap

Linke		-5.000
Andere		-5.000
Nichtwähler		-5.000
Erstw./Verst.		-25.000
AfD		-35.000
CDU		-60.000
Grüne		-100.000

infratest dimap | Landeswahlleiter

Große Wanderungsverluste an Grüne und CDU

Die SPD in Baden-Württemberg erzielte am 08. März insgesamt 298.278 Zweitstimmen, 237.211 weniger als zur letzten Landtagswahl. Die SPD verlor bei dieser Wahl Stimmen in erster Linie an die Grünen, mit deutlichem Abstand gefolgt von Einbußen gegenüber CDU und AfD sowie im Zuge des Generationenwechsels.

Verluste in allen Regionen

Die Sozialdemokraten erzielten bei dieser Landtagswahl in allen Regionen einstellige Ergebnisse, lediglich im Wahlkreis Mannheim I schloss die SPD mit zweistelligem Ergebnis ab. Ihr schlechtestes Resultat verbuchte sie im Wahlkreis Biberach mit nur 3,6 Prozent. Insgesamt verzeichnete die SPD in allen 70 Wahlkreisen Verluste. Von SPD-Verlusten betroffen waren vor allem die Regionen Ostwürttemberg und Rhein-Neckar. Ihre höchsten Verluste auf Wahlkreisebene verbuchte sie in Backnang und Heidenheim.

Wähleranalyse

Wähleranalyse SPD

Landtagswahl in Baden-Württemberg 2026

Gesamt		+/-	Bildung		+/-	Wahl wegen		+/-
< 25 Jahre		6 -3	niedrig		8 -6	Kandidat		20 1
25 - 34 Jahre		4 -6	mittel		6 -5	Programm		36 -14
35 - 44 Jahre		4 -5	hoch		4 -6	langfristige Parteibindung		37 13
45 - 59 Jahre		5 -4	Beschäftigung			Wahl aufgrund		
60 - 69 Jahre		5 -7	Rentner		8 -7	Überzeugung		63 6
70 und älter		8 -8	Arbeiter		5 -5	Enttäuschung		26 -7
Frauen		6 -6	Angestellte		4 -6	Koalitionen		
< 25 Jahre		8 -3	Beamte		7 -5	CDU und Grüne		35 11
25 - 34 Jahre		5 -7	Selbständige		2 -2	CDU, SPD und FDP		39 16
35 - 44 Jahre		5 -4	wirtsch. Lage			Grüne, SPD und Linke		40
45 - 59 Jahre		5 -4	sehr gut/ gut		6 -5	Beteiligung AfD an Landesregierung		
60 - 69 Jahre		5 -7	weniger gut/schlecht		5 -6	ja		7 27
70 und älter		9 -7	Konfession			nein		88 70
Männer		5 -5	katholisch		5	Führung Landesregierung		
< 25 Jahre		4 -4	evangelisch		6	Grüne		51 39
25 - 34 Jahre		4 -4	keine Religion		4	CDU		31 44
35 - 44 Jahre		3 -5						
45 - 59 Jahre		4 -5						
60 - 69 Jahre		5 -7						
70 und älter		8 -8						

Gesamt = alle Wähler
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2021 in Prozentpunkten

ARD | infratest dimap Exit Poll

infratest dimap

Einstellig in allen Bevölkerungsgruppen

Die SPD verlor im Vergleich zur letzten Wahl in allen Bevölkerungsgruppen, besonders stark bei Älteren. Trotz der sichtbaren Einbußen bei älteren Wählern erhielt sie dort einen leicht höheren Rückhalt als im landesschnitt, ebenso bei Beamten und Wählern mit formal niedriger Bildung, blieb aber auch dort nur einstellig.

SPD-Wahlmotive: Langfristige Parteibindung gewinnt an Bedeutung

Für ein gutes Drittel der sozialdemokratischen Wählerschaft spielten Sachlösungen die entscheidende Rolle bei der Stimmabgabe, deutlich weniger als bei der letzten Wahl. Spitzenkandidat Andreas Stoch war für das SPD-Votum ähnlich unbedeutend wie vor fünf Jahren. Knapp vier von zehn SPD-Wählern und damit deutlich mehr als 2021 bewegte weder das inhaltliche noch das personelle Angebot zur Stimmenabgabe. Sie entschieden sich in erster Linie wegen ihrer langfristigen Parteibindung für die Sozialdemokraten.

Koalitionen: Grün-Rot-Rot von SPD-Wählern am besten bewertet

Die SPD-Wähler in Baden-Württemberg setzten auf eine Fortführung einer Grünen-geführten Landesregierung in Baden-Württemberg. Bündnisse unter Einschluss der Sozialdemokraten überzeugten die SPD-Wähler erwartungsgemäß am ehesten.

FDP

Wanderungs- und Regionalanalyse

FDP-Ergebnisse

Landtagswahl Baden-Württemberg 2026

Stimmen

absolut

Zweitstimme	235.599	-272.830
Erststimme	256.168	

Prozent

Zweitstimme		4,4	-6,1
Erststimme		4,8	

Mandate

Gesamt		0	-18
Direktmandate		0	+0

Regionen

Nordschwarzwald		5,8	-8,6
Stuttgart-Mittlerer Neckar		5,0	-6,3
Schwarzwald-Baar-Heuberg		5,0	-8,9
Heilbronn-Franken		4,5	-6,9
Bodensee-Oberschwaben		4,3	-7,1
Neckar-Alb		4,2	-6
Mittlerer Oberrhein		4,1	-5
Hochrhein-Bodensee		4,1	-6,9
Rhein-Neckar		3,9	-4,4
Ostwürttemberg		3,8	-5,5
Südlicher Oberrhein		3,7	-5
Donau-Iller		3,5	-4,6

Wanderungsmodell infratest dimap

Nichtwähler		-5.000
Erstw./Verst.		-5.000
Grüne		-10.000
Andere		-10.000
AfD		-65.000
CDU		-145.000

infratest dimap | Landeswahlleiter

Größere Wanderungsverluste an CDU und AfD

In absoluten Zahlen erzielten die Liberalen in Baden-Württemberg 235.599 Zweitstimmen, 272.830 weniger als 2021. Die FDP verlor in erster Linie an die CDU. Hinzu kamen in geringerem Umfang Einbußen an die AfD sowie Verlustbewegungen in Richtung Grüne und Kleinstparteien.

Flächendeckende Verluste

Die FDP verbuchte bei dieser Wahl in allen Regionen Verluste. Noch am ehesten traten Schwerpunkte in der Region Nordschwarzwald zutage. Weniger erfolgreich war die FDP insbesondere im Raum Donau-Iller und Südlicher Oberrhein. Auf Wahlkreisebene erzielten die Liberalen ihre schlechtesten Ergebnisse in Freiburg II und Mannheim I, ihre besten Resultate in Enz und Pforzheim. Die FDP-Verluste betrafen alle 70 Wahlkreise, ihre Ergebnisse blieben durchweg einstellig. Am deutlichsten verloren die Liberalen in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg, gefolgt von Nordschwarzwald. Die Wahlkreise mit den größten FDP-Verlusten waren Schorndorf, Freudenstadt und Rottweil.

Wähleranalyse

Wähleranalyse FDP

Landtagswahl in Baden-Württemberg 2026

Gesamt		+/-	Bildung		+/-	Wahl wegen		+/-
< 25 Jahre		6 -9	niedrig		4 -3	Kandidat		13 -2
25 - 34 Jahre		5 -7	mittel		4 -6	Programm		70 -3
35 - 44 Jahre		4 -7	hoch		5 -7	langfristige Parteibindung		15 7
45 - 59 Jahre		4 -6	Beschäftigung			Wahl aufgrund		
60 - 69 Jahre		4 -5	Rentner		3 -6	Überzeugung		54 18
70 und älter		5 -4	Arbeiter		5 -3	Enttäuschung		43 -14
Frauen		4 -5	Angestellte		4 -7	Koalitionen		
< 25 Jahre		5 -5	Beamte		2 -6	CDU und Grüne		37 9
25 - 34 Jahre		4 -6	Selbständige		13 -4	CDU, SPD und FDP		68 27
35 - 44 Jahre		4 -6	wirtsch. Lage			Grüne, SPD und Linke		5
45 - 59 Jahre		3 -6	sehr gut/ gut		5 -6	Beteiligung AfD an Landesregierung		Ges.
60 - 69 Jahre		3 -6	weniger gut/schlecht		3 -5	ja		22 27
70 und älter		4 -4	Konfession			nein		73 70
Männer		5 -7	katholisch		4	Führung Landesregierung		Ges.
< 25 Jahre		8 -11	evangelisch		4	Grüne		14 39
25 - 34 Jahre		6 -9	keine Religion		5	CDU		70 44
35 - 44 Jahre		4 -8						
45 - 59 Jahre		4 -8						
60 - 69 Jahre		4 -6						
70 und älter		6 -3						

Gesamt = alle Wähler
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2021 in Prozentpunkten

ARD | infratest dimap Exit Poll

infratest dimap

Zweistellige Verluste bei den Jüngeren

Die FDP verlor in allen Bevölkerungsgruppen. Bei jungen Männern unter 25 Jahren brach die Partei besonders ein. Bei Angestellten und Beamten verzeichnete sie ebenfalls deutliche Rückgänge. Zweistellig erfolgreich waren die Liberalen trotz Verlusten allein bei den Selbständigen.

FDP-Wahlmotive: Sachlösungen weiter deutlich im Vordergrund

Für sieben von zehn FDP-Wähler war das programmatische Angebot der Partei maßgeblich für die Wahlentscheidung. FDP-Spitzenkandidat Hans-Ulrich Rülke entfaltete an den Wahlurnen eine ähnlich geringe Zugkraft wie bei den beiden vorherigen Landtagswahlen. Rund jeder achte FDP-Wähler entschied sich nach eigenen Angaben seinetwegen für die Partei. Die langfristige Bindung an die Liberalen bewegte jeden siebten FDP-Wähler zur Stimmabgabe und damit deutlich mehr als 2021.

Für CDU-Regierungswechsel

Die FDP-Wähler bevorzugten bei dieser Wahl einen CDU-Regierungswechsel statt der Fortsetzung Grünen-geführter Landesregierungen.

AfD

Wanderungs- und Regionalanalyse

AfD-Ergebnisse

Landtagswahl Baden-Württemberg 2026

Stimmen

absolut

Zweitstimme	1.010.449	+536.964
Erststimme	1.009.819	

Prozent

Zweitstimme		18,8	+9,1
Erststimme		18,8	

Mandate

Gesamt		35	+18
Direktmandate		1	+1

Regionen

Schwarzwald-Baar-Heuberg	25,2	+12,8
Nordschwarzwald	24,6	+10,9
Heilbronn-Franken	23,3	+10,4
Ostwürttemberg	21,9	+11,1
Neckar-Alb	19,3	+9,4
Bodensee-Oberschwaben	19,3	+9,9
Donau-Iller	19,1	+9,9
Hochrhein-Bodensee	18,3	+9,6
Mittlerer Oberrhein	17,8	+7,8
Rhein-Neckar	17,4	+7,7
Stuttgart-Mittlerer Neckar	16,5	+7,9
Südlicher Oberrhein	15,7	+8,3

Wanderungsmodell infratest dimap

Nichtwähler		+190.000
CDU		+80.000
FDP		+65.000
Andere		+50.000
Grüne		+35.000
SPD		+35.000
Erstw./Verst.		+15.000
Linke		+10.000

infratest dimap | Landeswahlleiter

Hohe Wanderungsgewinne von CDU, FDP und Nichtwählern

In absoluten Zahlen erzielte die AfD in Baden-Württemberg 1.010.449 Zweitstimmen, 536.964 mehr als 2021. Die AfD zog Wählerstimmen aus allen politischen Richtungen, vor allem aber von CDU und FDP sowie der Gruppe der Kleinstparteien. Hinzu kamen Zugewinne in geringerem Umfang von SPD, Grünen und Linken. Am bedeutsamsten für den AfD-Stimmenzuwachs aber war am 08. März die Ansprache früherer Nichtwähler.

Hochburgen in Schwarzwald-Baar-Heuberg und Nordschwarzwald

Die AfD erzielte bei dieser Wahl flächendeckende Zugewinne. Als ihre Hochburgen schälten sich einmal mehr die Regionen Schwarzwald-Baar-Heuberg, Nordschwarzwald sowie Heilbronn-Franken heraus. Besonders in den Regionen Schwarzwald-Baar-Heuberg und Ostwürttemberg gewann die AfD an Rückhalt. Unter dem Landesschnitt blieb die Partei erneut in den großstädtischen Grünen-Hochburgen, d.h.

in der Freiburger Region (Südlicher Oberrhein), in der Region Stuttgart-Mittlerer Neckar, ebenso im Raum Rhein-Neckar. Ihr bestes Ergebnis erzielte die AfD im Wahlkreis Tuttlingen-Donauessingen. Ein Direktmandat gewann sie in Mannheim I. Ihr schlechtestes Resultat erzielte sie in den Wahlkreisen Stuttgart I und II sowie Heidelberg. In allen Wahlkreisen stieg der AfD-Stimmenanteil an. Die größten Zugewinne erzielte die Partei in den Wahlkreisen Balingen, Tuttlingen-Donauessingen und Sigmaringen.

Wähleranalyse

Wähleranalyse AfD

Landtagswahl in Baden-Württemberg 2026

Gesamt		+/-	Bildung		+/-	Wahl wegen		+/-
< 25 Jahre		16 10	niedrig		25 10	Kandidat		18 10
25 - 34 Jahre		23 13	mittel		25 13	Programm		65 -8
35 - 44 Jahre		24 13	hoch		12 6	langfristige Parteibindung		10 3
45 - 59 Jahre		22 11	Beschäftigung			Wahl aufgrund		
60 - 69 Jahre		19 8	Rentner		12 5	Überzeugung		48 12
70 und älter		9 4	Arbeiter		37 11	Enttäuschung		41 -17
Frauen		15 8	Angestellte		20 12	Koalitionen		
< 25 Jahre		12 8	Beamte		11 6	CDU und Grüne		5 -4
25 - 34 Jahre		19 12	Selbständige		19 5	CDU, SPD und FDP		11 0
35 - 44 Jahre		21 13	wirtsch. Lage			Grüne, SPD und Linke		3
45 - 59 Jahre		19 11	sehr gut/ gut		15 7	Beteiligung AfD an Landesregierung		
60 - 69 Jahre		16 8	weniger gut/schlecht		41 17	ja		95 27
70 und älter		7 4	Konfession			nein		2 70
Männer		22 10	katholisch		15	Führung Landesregierung		
< 25 Jahre		21 12	evangelisch		20	Grüne		5 39
25 - 34 Jahre		26 13	keine Religion		21	CDU		33 44
35 - 44 Jahre		28 14						
45 - 59 Jahre		26 12						
60 - 69 Jahre		22 9						
70 und älter		11 3						

Gesamt = alle Wähler
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2021 in Prozentpunkten

ARD | infratest dimap Exit Poll

infratest dimap

Zugewinne in allen Bevölkerungsgruppen

Die AfD legte in allen Bevölkerungsgruppen deutlich zu, besonders bei Männern mittleren Alters und wirtschaftlich Unzufriedenen, wo sie zugleich am stärksten abschnitt, ebenso bei den Arbeitern. Auch bei Frauen legte die Partei zu, blieb dort aber wesentlich schwächer als bei Männern. Bei Wählern über 70 Jahren fielen die Zugewinne schwächer aus. Bei Älteren, Beamten, jungen Frauen und formal höher Gebildeten blieb die AfD dagegen deutlich unter dem Landesschnitt.

AfD-Wahlmotive: Überzeugung überwog

Bei der AfD-Wahl blieben zwar Protestmotive bedeutsam. Vier von zehn AfD-Wählern stimmten nach eigenen Angaben in erster Linie aus Enttäuschung über andere Parteien für die AfD. Nahezu die Hälfte und damit deutlich mehr als 2021 votierte allerdings aus Überzeugung für die Partei. Sachthemen waren

mit Abstand der wichtigste Grund für das AfD-Votum. Markus Frohnmaier spielte allerdings eine größere Rolle als der Spitzenkandidat von 2021. Eine Einbindung ihrer Partei in die nächste Landesregierung betrachteten die AfD-Wähler faktisch geschlossen wohlwollend. Für die Mehrheit der baden-württembergischen Wähler insgesamt blieb eine Beteiligung der AfD an der Landesregierung jedoch keine unterstützenswerte Option. Einen Wechsel hin zu einer CDU-geführten Landesregierung unterstützte jeder dritte AfD-Wähler. Für die Mehrheit von ihnen war allerdings auch eine CDU-geführte Landesregierung keine wünschenswerte Option.

Linke

Wanderungs- und Regionalanalyse

Linke-Ergebnisse

Landtagswahl Baden-Württemberg 2026

Stimmen

absolut

Zweitstimme	237.062	+63.745
Erststimme	265.186	

Prozent

Zweitstimme		4,4	+0,8
Erststimme		4,9	

Mandate

Gesamt		0	+0
Direktmandate		0	+0

Regionen

Südlicher Oberrhein		6,1	+1,2
Rhein-Neckar		5,8	+1,4
Mittlerer Oberrhein		5,1	+1,2
Neckar-Alb		4,7	+0,7
Hochrhein-Bodensee		4,5	+1
Stuttgart-Mittlerer Neckar		4,4	+1
Bodensee-Oberschwaben		3,4	+0,5
Heilbronn-Franken		3,2	+0,3
Ostwürttemberg		3,2	+0,3
Donau-Iller		3,2	+0,3
Nordschwarzwald		3,1	+0,6
Schwarzwald-Baar-Heuberg		2,9	+0,4

Wanderungsmodell infratest dimap

Erstw./Verst.		+50.000
Nichtwähler		+10.000
SPD		+5.000
Grüne		-5.000
Andere		-5.000
AfD		-10.000

infratest dimap | Landeswahlleiter

Wanderungsgewinne von Erstwählern und ehemaligen Nichtwählern

In absoluten Zahlen erzielte die Linke in Baden-Württemberg 237.062 Zweitstimmen, 63.745 mehr als 2021. Die Linke konnte kaum Stimmen aus dem Lager anderer Parteien mobilisieren, wohl aber durch die erfolgreiche Ansprache junger Wähler und in kleinerem Umfang durch die Mobilisierung von Nichtwählern. Verluste an Wählern verzeichnete die Partei in geringem Umfang in Richtung der AfD.

Linken-Schwerpunkte in urbanen Gebieten

Deutliche Zugewinne verbuchte die Linke insbesondere in den großstädtischen Wahlkreisen wie Freiburg, Heidelberg, Stuttgart und Karlsruhe. Im Vergleich zu 2021 gewann sie in 65 von 70 Wahlkreisen hinzu. Die größten Zugewinne vollzogen sich in den Mannheimer Wahlkreisen sowie im Wahlkreis Karlsruhe II.

Wähleranalyse

Wähleranalyse Linke

Landtagswahl in Baden-Württemberg 2026

Gesamt		+/-	Bildung		+/-	Wahl wegen		+/-
< 25 Jahre		14 6	niedrig		3 1	Kandidat		12 7
25 - 34 Jahre		9 3	mittel		4 0	Programm		78 -6
35 - 44 Jahre		5 1	hoch		6 2	langfristige Parteibindung		10 0
45 - 59 Jahre		3 0	Beschäftigung			Wahl aufgrund		
60 - 69 Jahre		2 -1	Rentner		3 1	Überzeugung		70 13
70 und älter		2 1	Arbeiter		4 1	Enttäuschung		24 -14
Frauen		5 2	Angestellte		4 0	Koalitionen		
< 25 Jahre		18 9	Beamte		4 1	CDU und Grüne		25 -1
25 - 34 Jahre		10 5	Selbständige		2 -1	CDU, SPD und FDP		6 -4
35 - 44 Jahre		4 0	wirtsch. Lage			Grüne, SPD und Linke		85
45 - 59 Jahre		3 0	sehr gut/ gut		4 1	Beteiligung AfD an Landesregierung		Ges.
60 - 69 Jahre		2 0	weniger gut/schlecht		7 1	ja		4 27
70 und älter		1 0	Konfession			nein		96 70
Männer		4 0	katholisch		2	Führung Landesregierung		Ges.
< 25 Jahre		10 4	evangelisch		3	Grüne		79 39
25 - 34 Jahre		8 1	keine Religion		8	CDU		8 44
35 - 44 Jahre		5 1						
45 - 59 Jahre		2 -1						
60 - 69 Jahre		2 -2						
70 und älter		2 0						

Gesamt = alle Wähler
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2021 in Prozentpunkten

ARD | infratest dimap Exit Poll

infratest dimap

Linke bei jungen Frauen am erfolgreichsten

Die Linke blieb in den meisten Gruppen unter 5 Prozent. Tendenziell erfolgreicher als im Landesschnitt war sie bei Bessergebildeten, Konfessionslosen und Wählern, die ihre wirtschaftliche Lage kritisch bewerten. Vor allem aber verbuchte sie bei den Jungwählern einen hohen Wählerrückhalt, bei den unter 25-Jährigen schloss sie zweistellig ab. Bei Frauen unter 25 Jahren wurde die Linke zweitstärkste Kraft.

Linken-Wahlmotive: Sachlösungen am bedeutsamsten

Sieben von zehn Linken-Wählern gaben an, sich aus Überzeugung für ihre Partei entschieden zu haben. Das politische Sachangebot war für die Linken-Stimmabgabe abermals tragend, wenngleich weniger stark als 2021. Dagegen hatte die personelle Aufstellung einen etwas größeren Stellenwert als vor fünf Jahren.

Koalitionen: Grün-Rot-Rot favorisiert

Die Linken-Wähler bevorzugten bei dieser Wahl eine Grünen-geführte Landesregierung statt eines CDU-Regierungswechsels. Eine grün-rot-rote Koalition unter Einschluss ihrer Partei hätte die Mehrheit der Linken-Wähler überzeugt.

Wählermobilisierung

Wanderungs- und Regionalanalyse

Wahlbeteiligung

Landtagswahl Baden-Württemberg 2026

Wahlberechtigte

Wahlberechtigte	7.773.341	+102.302
-----------------	-----------	----------

Wahlbeteiligung

Absolut	5.406.852	+512.352
Prozent	 69,6	+5,8

Wanderungsmodell infratest dimap

AfD	 +190.000
CDU	 +130.000
Grüne	 +70.000
Andere	 +20.000
Linke	 +10.000
SPD	 -5.000
FDP	 -5.000

Regionen

Donau-Iller	72,0	+7
Neckar-Alb	71,7	+6,6
Stuttgart-Mittlerer Neckar	71,3	+5,6
Südlicher Oberrhein	70,4	+5,8
Bodensee-Oberschwaben	69,5	+4,5
Ostwürttemberg	69,3	+6,4
Mittlerer Oberrhein	69,2	+5,9
Heilbronn-Franken	68,4	+5,3
Nordschwarzwald	68,0	+6
Schwarzwald-Baar-Heuberg	67,8	+6,2
Rhein-Neckar	67,0	+4,5
Hochrhein-Bodensee	66,4	+7

infratest dimap | Landeswahlleiter

AfD und CDU profitierten am stärksten von gestiegener Wahlbeteiligung

An der Landtagswahl nahmen insgesamt 5.406.852 der 7.773.341 Wahlberechtigten teil, 512.352 mehr als 2021. Von der gestiegenen Wahlbeteiligung profitierten im Wanderungsmodell von infratest dimap in erster Linie AfD und CDU, gefolgt von den Grünen. Die Linke profitierte per Saldo in geringerem Umfang von der erfolgreichen Ansprache früherer Nichtwähler. SPD und FDP waren kaum Nutznießer des Mobilisierungsschubs.

Beteiligungszuwächse in allen Wahlkreisen

Die Wahlbeteiligung stieg in Baden-Württemberg in allen 70 Wahlkreisen. Deutlich legte die Beteiligung insbesondere in den Regionen Hochrhein-Bodensee und Donau-Iller zu. Die größten Beteiligungszuwächse vollzogen sich in den Wahlkreisen Karlsruhe II und Waldshut. Auch bei dieser Wahl bestand in Baden-Württemberg ein sichtbares Beteiligungsgefälle. In Freiburg I und Tübingen, den Wahlkreisen mit der höchsten Beteiligung, nahmen jeweils 76,2 Prozent am Urnengang teil. In Mannheim I, wo landesweit die wenigsten Wahlberechtigten an die Urnen traten, waren es lediglich 54,3 Prozent. Regional betrachtet beteiligten sich die Wahlberechtigten im Raum Donau-Iller sowie Neckar-Alb am häufigsten. Deutlicher hinter dem Landesschnitt blieb die Beteiligung insbesondere in der Region Hochrhein-Bodensee.

Studieninformationen

Studiendesign Exit-Poll

Datenbasis für die Analyse zum Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen, zu Wahlmotiven und zum Entscheidungszeitpunkt liefert eine Exit Poll von infratest dimap in **200** repräsentativ ausgewählten Wahllokalen bzw. Stimmbezirken. Am **08. März** wurden dort Informationen zum Stimmverhalten, Alter und Geschlecht aufgenommen, von einem Teil der Wähler darüber hinaus weitergehende sozialstrukturelle und inhaltliche Merkmale.

Um Amts- und Briefwähler berücksichtigen und Aussagen über die Wählergesamtheit treffen zu können, sind die Wählerdaten der Exit Poll nach dem amtlichen Endergebnis gewichtet. Im Ergebnis ergibt sich ein repräsentatives Bild für die Gesamtwählerschaft wie die Wählerschaften der einzelnen Parteien.

Wanderungsmodell von infratest dimap

Das Wanderungsmodell von infratest dimap bildet den Umfang von Wanderungsströmen ab. Das Modell berücksichtigt Befragungsergebnisse zur aktuellen und früheren Wahlentscheidung und schätzt Wähler-Wanderungsströme zwischen den Parteien bzw. „Haltequoten“ für die identische Partei-Wahl. Ferner nimmt es Änderungen in der Wählerzusammensetzung infolge aktueller und früherer Nichtwahl sowie aufgrund von Generations- und Ortswechseln (Erstwähler versus verstorbene Wähler bzw. Zuzug versus Wegzug) auf.

Für jede Partei wird ein Stromkonto berechnet mit Gewinnen und Verlusten bezüglich des Austausches zwischen den Parteien, dem Wechselspiel zwischen Wahlteilnahme und Wahlenthaltung und dem Generations- bzw. Ortswechsel. Die Einzelströme werden gerundet, sodass sich in den Randsummen Differenzen zum amtlichen Ergebnis ergeben können. Die Annahmen über Größenordnung und Wahlverhalten der ausgewiesenen Gruppen beruhen auf repräsentativen Wahl- und Bevölkerungsstatistiken, Vorwahlbefragungen, der Exit Poll sowie dem amtlichen Wahlergebnis.